



WIR RETTEN UNSER KLIMA

Ein Selbstversuch

Sensibilisierungsprojekt

Energie- & Klimawerkstatt 2018
myClimate

BBW

Berufsbildungsschule Winterthur
H. Beeler & S. Röthlisberger
Konstrukteurinnen 4KB14b
26.03.18
Lehrperson P. Sigrist



Vorwort

The greatest threat to our planet
is the belief
that someone else will save it.

Robert Swan

Inhalt

1. Einleitung	3
1.1 Ausgangslage	
1.2 Motivation	
2. Ideensuche / Projektdefinition	4
2.1 Projektdefinition	
2.2 Zielsetzung	
2.3 Umsetzung	
3. Projektplanung	5
3.1 Meilensteine	
3.2 Zeit- / Aufgabenplan	
4. Konkrete Umsetzung	7
4.1 Selbstversuch / Ergebnisse	
4.2 Erstellung Website	
4.3 Erstellung Flyer	
5. Auswertung der Projektarbeit	14
5.1 Rückblick	
5.2 Erkenntnisse	
5.3 Perspektiven	
6. Quellen	16
6.1 Zeitungsartikel	
6.2 Internet-Links	
7. Anhang	19
7.1 Website	
7.2 verwendete Icons	
7.3 verwendete Bilder	
7.4 Flyer	

1. Einleitung

- **1.1 Ausgangslage**

Es wird Zeit, wir müssen unser Klima retten!

Seit einigen Jahren werden wir immer wieder mit diesem Satz konfrontiert. Alle negativen Auswirkungen des Klimawandels werden uns seit wir klein sind unter die Nase gerieben. Gute Vorsätze, vernünftige Eltern und schlaue Tipps haben uns und unserer Natur dann geholfen, uns geschult und uns aufmerksamer gemacht. Unsere Begeisterung für die Rettung des Eisbären oder den Wiederaufbau des Urwaldes kannte kein Halten mehr. Das schöne Fell des Tigers oder den eisigen Gletscher in den Bergen zu schützen, war unser grösstes Anliegen.

Bis wir langsam erwachsen wurden. Plötzlich wurden wir in eine neue Welt gerissen, Arbeit und Freizeit gleichbedeutend in eine Woche zu packen wurde unsere neue Priorität. Wir fanden unseren ersten Partner, unseren ersten Lohn, konnten unsere neu erworbene Selbständigkeit ausleben.

Der Umweltschutz kam dabei zu kurz. Wir sind den ewigen Aufforderungen überdrüssig geworden, glaubten den Politikern nicht mehr, die zwar den Klimawandel betonten und dennoch nichts dagegen unternahmen. Wir hatten es zu oft gehört, zu oft gesehen und dennoch wieder vergessen. Und vielleicht wurden wir auch etwas faul.

- **1.2 Motivation**

Jetzt sind wir erwachsen und haben nicht nur unsere Selbständigkeit erlebt, sondern auch verstanden. Selbständigkeit bedeutet, die Verantwortung liegt nun bei uns. Wenn wir wollen, dass sich etwas ändert, dürfen wir nicht warten und hoffen, dass es ein anderer tut.

Also nehmen wir die Sache selbst in die Hand, wir retten unser Klima!

2. Ideensuche / Projektdefinition

- **2.1 Projektdefinition**

Nun standen wir also, topmotiviert, am Anfang von unserem Projekt.

Zwei Schullektionen Brainstorming später haben wir langsam unser Thema gefunden. Begonnen haben wir dabei mit der Frage: Wie können wir unser Klima schützen? Auf der Suche nach Inspiration und einem geeigneten Lösungsansatz, wendeten wir uns dem Internet zu.

Schnell wurde klar, es gibt tausende von Tipps und Tricks, einige schlaue und gewiefte andere komisch bis abstrus. Wenn wir uns also neue Tipps überlegen, bringt das wahrscheinlich nicht so viel. Was uns dann bald auffiel war, dass keine der Tipps, egal wie einfach oder komplex sie waren, Vor- bzw. Nachteile aufgelistet hatten. Wie konnte man also Gute und Machbare von Schlechten und Unmöglichen unterscheiden?

Es war ein interessanter Ansatz, den wir da gefunden hatten, nur mussten wir uns überlegen, wie wir dies in ein geeignetes Projekt verpacken konnten. Um beurteilen zu können, wie wirksam sich die Umweltschutztipps in unserem Alltag einbringen können, beschlossen wir einen Selbstversuch zu starten.

- **2.2 Zielsetzung**

Genau, wir testen die vielversprechendsten Klimarettungstricks auf Alltagstauglichkeit und sollten sie sich als nützlich erweisen, wird sich niemand mehr wegen Zeitmangel oder Aufwand herausreden können.

- **2.3 Umsetzung**

Wir werden zu jedem getesteten Tipp eine Auswertung und eine JA oder NEIN Bewertung schreiben, die auf unserer neuen Erfahrung gründet. Um dieses Wissen zu verbreiten, werden wir die besten möglichen Tipps in einem Satz zusammengefasst auf einem Flyer sammeln und am Arbeitsplatz, in der Schule, an Busstationen und Zuhause aufhängen.

Des Weiteren gestalten wir eine kleine, übersichtliche Webseite, um Papier zu sparen und dennoch viele zu erreichen.

Am Schluss werden wir eine Liste von ausgewählten Tricks zusammengestellt haben, die sich in jeden noch so vielbeschäftigten Alltag umsetzen lassen.

3. Projektplanung

- **3.1 Meilensteine**

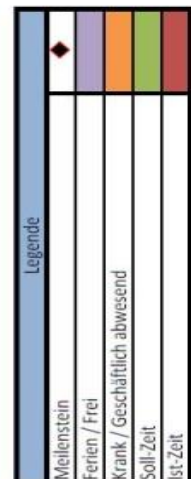
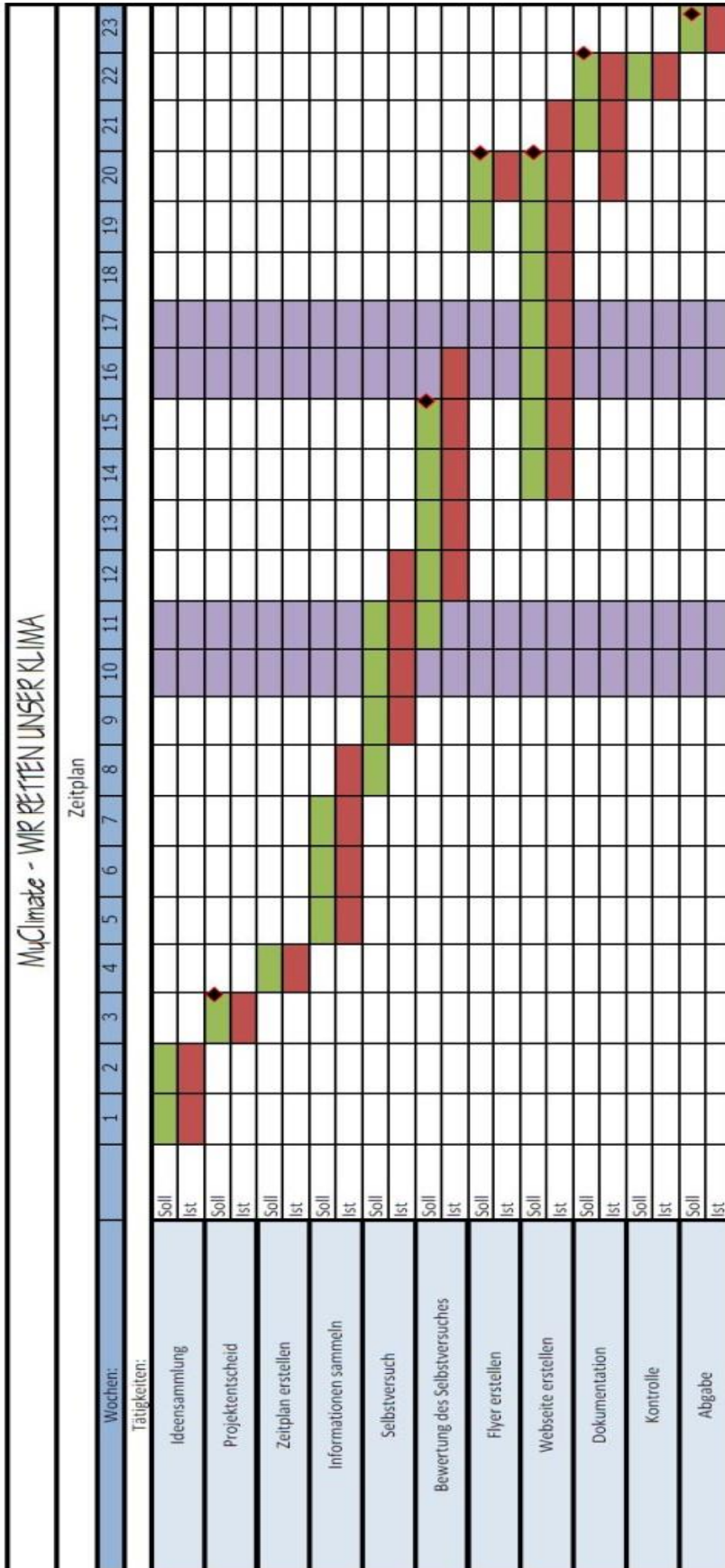
Meilensteine sind Ziele innerhalb des Projekts, die unbedingt erreicht werden müssen, bevor man mit dem nächsten Schritt beginnen kann.

Da wir zu zweit parallel dieses Projekt meistern, treten im folgenden Zeitplan teils Überschneidungen auf.

Die wichtigsten Meilenstein Daten halten wir hier nochmals separat fest:

1. Meilenstein, Projektentscheid, am **09.11.2017**
2. Meilenstein, Auswertung des Selbstversuches, am **11.01.2018**
3. Meilenstein, Fertigstellung der Website, am **08.03.2018**
4. Meilenstein, Fertigstellung des Flyers, am **08.03.2018**
5. Meilenstein, Fertigstellung der Dokumentation, am **22.03.2018**
6. Meilenstein, Abgabe des Projekts auf myClimate, am **26.03.2018**

- 3.2 Zeit- / Aufgabenplan



26.10.17 Projektstart myClimate (Woche 1)

4. Konkrete Umsetzung

- **4.1 Selbstversuch / Ergebnisse**

Wir haben die verschiedensten Tipps auf ihre Machbarkeit und ihren Störfaktor im Alltag an uns selbst ausprobiert. Unsere Ergebnisse haben wir festgehalten und schliesslich mit Möglich bzw. Nicht Möglich bewertet.

Wäsche an der Luft trocknen lassen: Nicht Möglich

Als Alternative zum tumblern wird vorgeschlagen, die Wäsche an die Luft zu hängen und auf natürliche Weise trocknen zu lassen. Dadurch soll Strom gespart werden. Zusätzlicher Pluspunkt ist, dass die Wäsche so nicht strapaziert wird.

Das tönt ja schön und gut dennoch war die Umsetzung mühsamer als gedacht. Das Trocknen der Wäsche ging viel zu lang und ein grosser Wäscheständer grenzte den Platz in einer kleinen Wohnung noch mehr ein. Ausserdem ist sorgfältiges Aufhängen der Wäsche ebenfalls Zeitintensiv.

Bei genügend Zeit und vorhandenem Platz, sowie im Sommer, ist es dennoch eine sehr energiesparende Lösung.

Regionale Produkte kaufen: Möglich

Durch regionale Produkte kann man einen erheblichen Transportweg einsparen, da der Import von ausländischen Produkten hohe CO₂ Emissionen verursachen. Dazu kommt, dass der Geschmack von Lebensmittel erheblich nachlässt, da z.B. Früchte geerntet werden, bevor sie reif sind.

Als ich beim Einkaufen auf die Herkunft geachtet habe, ist mir aufgefallen, dass nahezu alle Läden die regionalen Produkte deutlich anpreisen. Ausserdem ist die Qualität und der Geschmack deutlich besser geworden. Es ist also sehr gut

möglich Schweizer Produkte als Alternative zu kaufen und dieses bewusste Einkaufsverhalten in den Alltag zu integrieren. Als negativer Punkt müsste man aber den meist höheren Preis beachten, dennoch wäre das Geld so gut investiert.



Bild: Versuch Regionalprodukt

Pfannendurchmesser an Herdplattengröße anpassen: Möglich

Da durch unnötiges Erwärmen von ungenutzten Herdplattenflächen Wärme, bzw. Energie verloren geht, soll man die Pfannendurchmesser der Herdplattengröße anpassen.

Ich finde das sehr logisch und habe das auch schon immer so gemacht. Jedoch ist es mit einem modernen Kochherd und vielen Pfannen wesentlich einfacher.

Trotzdem einer der einfachsten Tipps und überaus sinnvoll.



Bild: Versuch Herd mit Pfanne

Ladegeräte an Mehrfachsteckdose: Möglich

Geräte auf Stand-by-Modus verbrauchen immer noch Strom. Vor allem oftgenutzte Geräte wie Ladekabel lässt man oft einfach eingesteckt. Da es sehr mühsam ist, durch das ganze Haus zu laufen und zu schauen ob jedes Gerät ganz ausgeschaltet ist, abgesehen davon, dass es sehr wahrscheinlich vergessen geht, schliesst man alles am gleichen Ort an einer Mehrfachsteckdose an. Mit einem Klick sind nun alle Geräte nicht mehr am Strom.



Bild: Versuch Mehrfachsteckdose

Bei mir hat dies sehr gut funktioniert und ich werde dies weiterhin und öfter anwenden. Jedoch kann ich mir vorstellen, dass man nicht alle Geräte im ganzen Haushalt an einem Ort haben kann. Hier empfehle ich einfach mehr Mehrfachsteckdosen.

Abfallrecycling: Möglich

Abfall soll man trennen und recyceln. So können CO₂ Emissionen reduziert werden.

In der heutigen Zeit gibt es sehr viele öffentliche Sammelstellen, wo man Abfall schön getrennt entsorgen kann. Die Stadt kommt dem Recycling wirklich entgegen, ebenfalls Abfall getrennt entsorgen kann man in jedem grösseren Laden oder Bahnhof.



Bild: Versuch Recycling

Das einzige Störende an dieser Sache ist der Platz, den man zu Verfügung haben muss, um den Müll bis zur Entsorgung zu trennen und aufzubewahren.

Darauf achten, möglichst wenig Palmöl zu verwenden: Nicht Möglich

Palmöl wird, wie der Name schon sagt, aus der Ölpalme gewonnen. Die Pflanze benötigt tropisches Klima, weswegen grosse Teile des Regenwaldes für ihre Plantagen abgeholzt werden.

Die Grundidee wenig Palmöl zu konsumieren ist zwar gut, jedoch bedarf sie viel Aufwand. Das Öl ist in so gut wie 50% aller im Supermarkt erhältlichen Produkte enthalten und ist auf den Inhaltsangaben schwierig heraus zu lesen. Für den Alltag halte ich diesen Tipp für nicht gebräuchlich. Die Produktauswahl minimiert sich erheblich und die ganze Einkaufsware nach Inhalten von Palmöl zu durchsuchen ist sehr zeitaufwändig.

Duschen anstatt Baden: Möglich

Eine kurze Dusche erspart viel Wasser und deshalb auch viel Energie. Ein anderer Pluspunkt ist, dass man so natürlich auch Zeit spart. Für das optimale Ergebnis, sollte man während dem schamponieren jeweils das laufende Wasser abstellen. Das Wasser sollte man auch während dem Zähne putzen ausmachen.

Es ist keine grosse Umstellung im Alltag und hat eigentlich auch nur Vorteile. Ich finde diesen Tipp sehr nützlich und einfach. Dennoch kann man sich selten mal ein Bad gönnen dürfen.



Bild: Versuch Dusche

Stofftasche anstatt Plastiktüte: Möglich

Anstatt in den Läden nach jedem Einkauf ein Plastiksäckli zu nehmen, soll man eine eigene Stofftasche mitbringen. So reduziert man den ohnehin schon hohen Plastikverbrauch und spart sogar Geld.

Nachdem ich die Tasche einige Male vergessen habe mitzunehmen, gelang es mir dann mal ohne Plastiksack einkaufen zu gehen. Ich bin sehr überzeugt davon, da ich Geld spare und die Stofftasche viel besser hält als das Pendant aus Kunststoff. Ausserdem entgehe ich so der langsam lästig gewordenen Frage: „Haben sie die fünf Rappen fürs Säckli bezahlt?“. Jackpot.

Es ist auch keine grosse Umstellung nötig, man muss die kleine Tasche nur einpacken und hat sie dann immer griffbereit dabei.

Richtig lüften: **Möglich**

Öffne möglichst viele Fenster, schalte die Heizung aus und lüfte so möglichst ein paarmal am Tag. Vermeide gekippte Fenster. Die Wärme entweicht, ohne dass genügend frische Luft in die Wohnung kommt.

Die Erkenntnis war... es wird sehr kalt für eine Weile. Es stimmt, dass man so richtig gut frische Luft in die Wohnung lässt. Die Mitbewohner müssen aber einverstanden sein! Leider läuft man so Gefahr, dass man nach dem durchlüften die Heizung höher dreht als Nötig und so schneller wieder lüften muss. Die Idee ist gut durchsetzbar, wenn alle Beteiligten damit einverstanden sind. Wenn man sich im Voraus auf die Kälte einstellt und sich einen Pulli überzieht, dreht man auch die Heizung nach dem Lüften nicht mehr auf.



Bild: Versuch lüften

Öffentlichen Verkehr nutzen: **Möglich**

Der öffentliche Verkehr schneidet bei den CO₂ Emissionen sowie generellem Energieverbrauch sehr gut ab. Die Devise: den öffentlichen Verkehr mehr nutzen!

Dieser Selbstversuch, war für mich keine sonderlich neue Erfahrung. Ich selbst bin Pendler und fahre täglich mit dem öffentlichen Verkehr. Zur Rushhour ist die Bahn zwar meist sehr voll, jedoch ist dies nicht sonderlich anders als im Stau zu stehen. Das PreisLeistungsverhältnis ist akzeptabel. Die Verkehrsmittel verkehren nach Fahrplan. Ist der Wohnort mit schlechten Verbindungen ausgestattet, kann es sein, dass man für eine Strecke von 20 Minuten mit dem Auto bis zu 1 Stunde mit dem öffentlichen Verkehr benötigt. In solchen Fällen ist es Alltagstauglicher das Auto zu verwenden. Somit würde ich diesen Tipp als gut möglich erachten, jedoch abhängig von der Lebenssituation und somit nicht für die Top 5 geeignet, da nicht jeder diesem Tipp folgeleisten kann.



Bild: Versuch ÖV

Weniger Fleisch essen: **Nicht Möglich**

Fleisch ist in der Herstellung und Produktion wesentlich energieaufwändiger als Obst und Gemüse und verursacht damit erheblich mehr CO₂.

Dieser Versuch war für mich sehr mühselig, da ich Fleisch sehr mag. Man schätzt die Kost erheblich mehr, wenn man ein paarmal darauf verzichtet hat. Die Durchführung ist allenfalls, für Fleischliebhaber, nicht sehr angenehm und kann zu mieser Laune führen. Daher würde ich den Tipp als sehr gut und effektiv bewerten, aber ihn nicht in unsere Top 5 nehmen, da dies nichts für jedermann ist. Ausserdem ist ein grosser Verzicht zu einschneidend in den Alltag.



Bild: Versuch Fleischverzicht

Energiesparlampen: **Möglich**

Wie der Name schon sagt, soll durch die Lampe der Energieverbrauch des Hauses vermindert werden. Zumal die Beleuchtung einen Viertel des Stromverbrauchs eines Hauses ausmacht.

Die Idee ist gut umsetzbar, wenn man gerade neue Lampen kaufen muss. Generell ist ein grosses Angebot auf diesem Gebiet vorhanden und somit leicht erhältlich. Die Idee und Umsetzung sind somit sehr einfach und gut, jedoch hat dies nicht viel mit dem Alltag zu tun. Es ist eine einmalige Sache und nicht eine routinierte, tägliche Begebenheit. Daher fällt, obwohl der Tipp gut ist, dieser Punkt aus unserer Liste weg.



Bild: Versuch Energiesparlampen

Wenig Verpackungen nutzen: **Möglich**

Wenn z.B. Lebensmittel stets frisch gekauft werden und die Möglichkeit vorhanden ist, selber zu kochen, soll man auf Fertiggerichte verzichten.

Klar, man erheblich weniger Aufwand und es ist mit Fertiggerichten unheimlich praktisch, doch sind diese meist in sehr viel Plastik verpackt.

Da in den meisten Läden frische Sachen nicht fest verpackt sind, sollte man auf solche Lebensmittel ausweichen. Dann muss man zwar seinen Salat selber zusammenstellen, dafür hat man der Natur etwas Gutes getan. Und ihrem Bauch auch.



Bild: Versuch Verpackungsmaterial

- **4.2 Erstellung Website**

Mit viel Tatendrang stürzte ich mich nun in die mir bevorstehende Arbeit. Da mir die nötigen Fachkenntnisse fehlten um selbstständig eine Webseite zu programmieren, zog ich mir die Hilfe eines spezialisierten Unternehmens (Jimdo) hinzu, von welchem ich bereits aus den Medien gehört hatte. Auf Grund meiner bereits weitreichenden Erfahrung mit den Programmen Word, Excel und PowerPoint erschien mir das Kreieren der Webseite nicht sonderlich schwierig.

Entstehung:

Aus verschiedenen Vorlagen war es möglich eine passende Grundformatierung auszuwählen.

Nachdem die Grundform der Webseite erstellt war, befasste ich mich mit den Texten. Ich kreierte die Menüs, um sich auf der Webseite zurechtzufinden und verfasste die Unterthemen, welche die

meiste Zeit in Anspruch nahmen. Die Ästhetik stand zu diesem Zeitpunkt im Hintergrund, lediglich die Fakten interessierten mich. Kurz: in diesem Schritt erarbeitete ich alle informativen Punkte.

Als die Texte erstellt waren, richtete ich meine Konzentration auf die Gestaltung und die Ergonomie der Webseite. Die Struktur sollte übersichtlich und klar nachzuvollziehen sein, sowie einen logischen Aufbau erhalten. Daher verschob ich die Texte ein- bis zweimal bis ich den Eindruck hatte, alle in ein passendes Menü eingefügt zu haben.

Nach der Strukturierung folgte die Gestaltung. Bei unserer Internetrecherche bemerkte ich, dass mir die sauber illustrierten Seiten mehr Spass machten zu lesen und die gegebenen Informationen besser im Gedächtnis blieben. Unser Ziel war es ja die Leute auf das Problem Klimawandel aufmerksam zu machen und gleichzeitig eine Lösung zu bieten. Das bedeutet, dass das Geschriebene im Gedächtnis des Lesers haften bleiben muss. Aus diesem Grund setzte ich viel Herzblut in die Gestaltung und nahm das bereits für die Dokumentation verwendete Berg Bild.

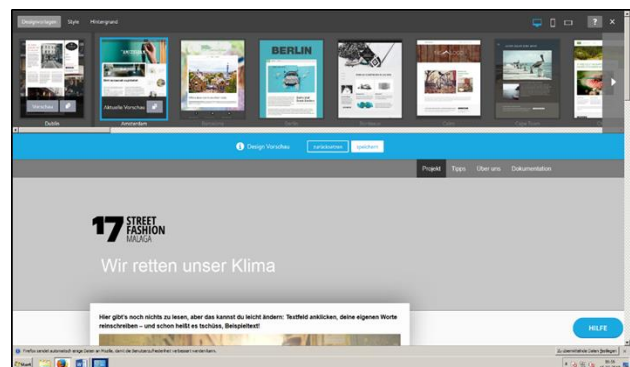


Bild: Formatauswahl

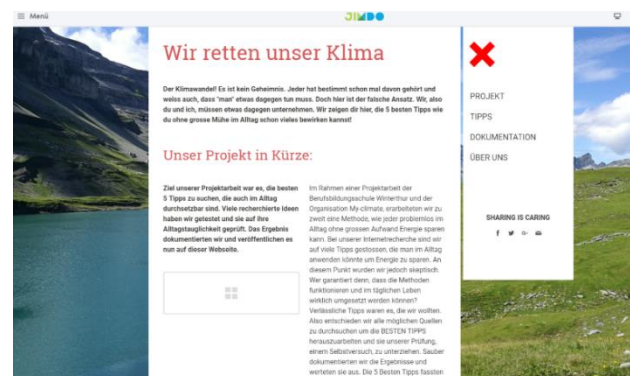


Bild: Webseitenansicht

- **4.3 Erstellung Flyer**

Den Flyer habe ich im Word erstellt und später als pdf konvertiert, welches auf unserer Projektwebsite zur Verfügung gestellt werden soll.

Begonnen habe ich mit einem Ausschnitt aus dem Titelbild dieser Dokumentation, welches von Helen Beeler fotografiert wurde. Für den Wiedererkennungswert wählte ich als Flyer Titel auch den Namen dieses Projekts. Er wurde mit derselben Schriftart geschrieben: CityBlueprint. Um

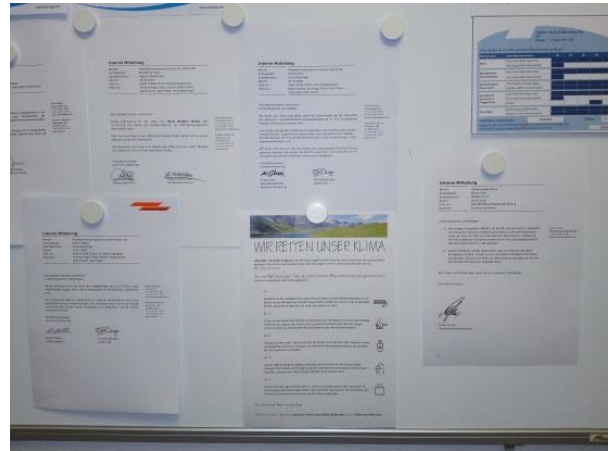


Bild: fertig aufgehängter Flyer

den Leser kurz zu informieren, warum wir diese Tipps überhaupt vorschlagen, schrieb ich eine kleine Einleitung. Für die bessere Verständlichkeit diesmal in der Schriftart Calibri.

Danach folgte eine Aufzählung von den fünf einfachsten und machbarsten Energiespar-Tipps, die wir zuvor ausgesucht hatten. Jeder Einzelne wird in kurzen, verständlichen Sätzen erklärt, unter anderem wie und wieso man ihn ausführen sollte.

Durch passende Piktogramme wurde jeder der fünf Punkte noch abgerundet, sodass das Verständnis gewährleistet wird und der Flyer nicht nur aus Text besteht. Zu finden im Kapitel 7. Anhang, unter 7.2 verwendete Icons.

Der Flyer endet mit einem Aufruf an den Leser. „Nun sind sie dran! Retten Sie unser Klima!“

In der Fusszeile verwies ich auf unsere persönliche Projektwebsite und für weitere Informationen auf die Website von myClimate.

Jetzt ist der Flyer fertig und kann an verschiedenen Orten, wie zum Beispiel einer Busstation oder im Büro, sowie Zuhause aufgehängt werden. Die Informationen werden übersichtlich dargestellt und die Sätze sind kurz und knackig.

Den Flyer finden sie im Kapitel 7. Anhang, unter 7.4 Flyer.

5. Auswertung der Projektarbeit

- **5.1 Rückblick**

Wir stehen nun am Schluss eines interessanten Projektes, welches uns viel Zeit aber auch viele Überlegungen gekostet hat. Auf der Suche nach Tipps sind wir meistens über die Gleichen oder zumindest Ähnlichen gestolpert, die meisten haben wir als machbar empfunden. Andere wiederum waren zu extrem oder einfach nicht alltagstauglich.

Ich habe noch nie einen Selbstversuch als Projekt gemacht und fand es so sehr spannend und persönlich. Dadurch war die ganze Arbeit nicht so trocken theoretisch, sondern erforderte auch Handeln.

Schlussendlich unsere gesammelten Daten gleich zu bewerten und zu präsentieren, war aufgrund der Vielfalt der Tipps und der Unterschiedlichkeit der Kriterien und Situationen anspruchsvoll. Wir mussten viele Möglichkeitsparameter abschätzen und eine gewisse Alltagsmitte finden, um die Tipps dann in die Kategorien Möglich / Nicht Möglich zu unterteilen.

Grundsätzlich sind wir mit unserem Ergebnis jedoch sehr zufrieden. Durch das Testen der Tipps haben wir neues gelernt und angewendet, der Flyer ist ansprechend gelungen und auf die Erstellung der Website sind wir wirklich stolz. Wir glauben, dass dieses Projekt nicht nur uns genützt hat, sondern auch andere erreichen wird.

- **5.2 Erkenntnisse**

Durch das Kennenlernen der Möglichkeiten zum Klimaschutz, ist uns unsere Verantwortung gegenüber unserer Natur viel bewusster geworden. Vor allem als wir merkten, dass die machbaren Tipps nur kleine Veränderungen sind und dennoch viel bewirken können.

Das Erstellen des Flyers hat mir gezeigt, dass das Formatieren wirklich Zeit in Anspruch nimmt und, dass man sich sehr viel Mühe geben muss, damit etwas einfach gestaltet ist und trotzdem nicht schlecht und billig aussieht.

Auch die Website zu gestalten ging länger als wir geplant haben. Nur schon bis wir entschieden haben, was wir darauf präsentieren wollen und was nicht, verging genug Zeit.

Obwohl wir zu Beginn genügend Zeit hatten, wurden die letzten Wochen ein wenig voller und stressiger als sonst. Durch unsere gute Teamarbeit aber, haben wir dieses Projekt gut gemeistert. Durch eine offene Kommunikation wurden die Aufgaben fair verteilt, Probleme schnell gelöst und neue, während dem Projekt entstandene, Ideen schnell eingeflochten.

Mithilfe von Dropbox und WhatsApp hatten beide Teammitglieder jederzeit Zugriff auf alle Daten und Dateien, was alles sehr erleichterte.

Der Gestalterische Teil dieses Projektes hat uns sehr gefallen, ebenso wie die Nützlichkeit des gesamten Unternehmens.

- **5.3 Perspektiven**

Durch dieses Projekt erhielten wir eine einmalige Chance uns mit der gesamten Thematik des Klimawandels, des Klimaschutzes und des Energiesparens auseinander zu setzen. Wir konnten uns einarbeiten und durch unser Projekt haben wir uns auch gleichzeitig die besten Tipps und Tricks erarbeiten können.

Wir haben viele Seiten des nachhaltigen Umgangs mit der Natur zum Wohle unseres Klimas kennengelernt. Ausserdem durften wir unser neues Wissen auch an andere weitergeben. Wir denken über die Flyer und die Website haben wir einige Menschen erreicht und inspiriert.

Wir werden auf jeden Fall diese Tipps weiterhin anwenden und hoffen so unser Klima retten zu können.

6. Quellen

- 6.1 Zeitungsartikel

20 Minuten - Bei Coop kommt Grünzeug neu ins Holz-Säckli - News

Seite 1 von 3



Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Know-How? feedback@20minuten.ch

Mehrweg-Säckli 05. November 2017 21:59; Akt: 05.11.2017 21:59

Bei Coop kommt Grünzeug neu ins Holz-Säckli

Für 4.95 Franken erhalten Kunden im Coop einen Dreierpack Früchtesäckli. Sie sind wiederverwertbar und sollen darum besonders umweltfreundlich sein.

Ab dem 6. November lanciert Coop seinen wiederverwendbaren Früchte- und Gemüsebeutel schweizweit. Seit einem Jahr testete das Unternehmen diese in Filialen in Zürich. Das Säckli soll eine ökologisch sinnvolle Alternative zu Einweg-Plastikbeutel bieten, wie der Detailhändler mitteilt. Es ist aus Buchenholz mit FSC-Zertifikat. Dieses weist öko-freundliche Produkte aus.

Fehler gesehen? [Fehler beheben!](#)

Das Säckli kostet im Dreierpack 4.95 Franken und kann in der Gemüseabteilung bezogen werden. Es wiegt 27 Gramm. Darum weist Coop darauf hin, dass Benutzer des Beutels die Früchte und Gemüse separat wiegen sollen.

Bisher war es bei Coop bereits möglich, einen eigenen Behälter für Früchte oder Gemüse mitzubringen. Das soll auch weiterhin so bleiben, heisst es in der Mitteilung. Wie bisher sei die Voraussetzung, dass die Gefässe durchsichtig sind.

Blieben Sie über Wirtschaftsthemen informiert
Wenn Sie die Benachrichtigungen des Wirtschaftskanals abonnieren, bleiben Sie stets top informiert über die Entwicklungen der Business-Welt. Erfrischen Sie dank dem Dienstes zuerst, welcher News mit dem Rücken zur Wand steht oder ob Ihr Job bald durch einen Roboter erledigt wird.

Und so geht's: Installieren Sie die neueste Version der 20-Minuten-App. Tippen Sie rechts oben auf die drei Streifen, dann auf das Zahnrad. Wenn Sie dann nach oben wischen, können Sie die Benachrichtigungen für das Wirtschafts-Ressort aktivieren.

(rkn)

DARÜBER SPRICHT DIE FINANZWELT IM NETZ
08.11.2017, 07:38

Top Aktien Schweiz	Glencore Plc	+128%
Top Experten	SGS Ltd	+45%
Top Währungen	Adecco Group AG	+25%
Top Rohstoffe	Swiss Federal Railways	+8%
	Serati	-8%

Mehr Themen



Viel zahlen macht krank!
Vergleichen Sie jetzt Krankenkassen auf Comparis und sparen Sie 9 CHF 900.-



Robben-Massensterben gibt Rätsel auf
In Russland sind in wenigen Tagen 140 tote Robben aus Ufer des Barentssee geschwemmt worden. Experten befürchten eine Epidemie.

<http://www.20min.ch/finance/news/story/Bei-Coop-kommt-Gruenzeug-neu-ins-Holz-...> 06.11.2017

- **6.2 Internet-Links**

<https://www.br.de/klimawandel/klimawandel-klimaschutz-energiesparen-tipps-100.html>

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimawandel/06740.html>

<https://www.greenpeace.de/themen/klimawandel/klimaschutz/die-zehn-wichtigsten-tipps-was-sie-fuer-das-klima-tun-koennen>

<https://blog.wwf.de/10-klimatipps/>

<https://www.bmub-kids.de/wissen/klima-und-energie/klima/klimaschutzaktivitaeten/klimaschutz-kann-jeder/>

<https://www.toptarif.de/strom/wissen/klimaschutz/>

<http://www.oekosystem-erde.de/html/klimaloesung-02.htm>

<http://www.ecowoman.de/1-blog/3502-klimawandel-stoppen-tipps-gegen-globale-erderwaermung>

<https://utopia.de/galerien/klimaschutz-tipps/#2>

http://www.innovation-marketing.at/index_newsaktuell_4_n6_1_5_b1012_.html

<http://www.friday-magazine.ch/de/2017/09/20/id-13-alltags-tipps-gegen-den-klimawandel.html>

<https://www.platinnetz.de/magazin/gesellschaft/umwelt/den-klimawandel-aufhalten-das-koennen-sie-im-alltag-tun>

<https://www.hausinfo.ch/de/home/gebaeude/energie/spartipps.html>

<http://www.oekoleo.de/artikel/klimafreundlich-leben-tipps-fuer-den-alltag/>

<https://feel4nature.com/umweltschutz-im-alltag-22-einfache-tipps-fuer-jedermann/2016>

https://www.focus.de/wissen/wissensdurst/umwelt-schuetzen-5-einfache-tipps-mit-denen-sie-im-alltag-alles-richtig-machen_id_7195058.html

7. Anhang

- **7.1 Website:**

www.wir-retten-unser-klima.jimdo.com

- **7.2 verwendete Icons:**



Icon 1: Mehrfachsteckdose



Icon 2: Herd



Icon 3: Abfallrecycling



Icon 4: Dusche

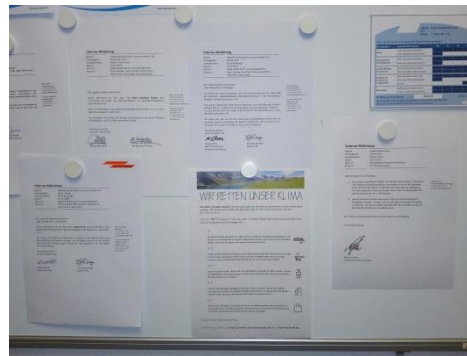


Icon 5: Tasche

- **7.3 verwendete Bilder:**



Titelbild, fotografiert von H. Beeler



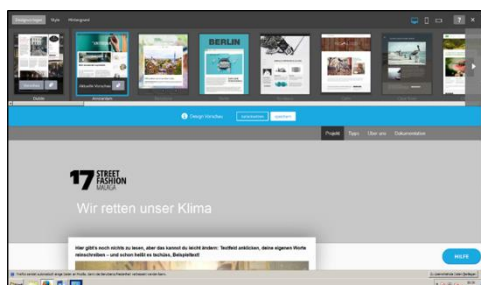
Flyer, fotografiert von S. Röthlisberger



Mehrfachsteckdose, fotografiert von S. Röthlisberger



Webseitenansicht, Screenshot von H. Beeler



Webseitenformatierung, Screenshot von H. Beeler



Herd mit Pfanne, fotografiert von S. Röthlisberger



Verpackungen, fotografiert von H. Beeler



Container, fotografiert von S. Röthlisberger



Zug, fotografiert von S. Röthlisberger



Lampen, fotografiert von H. Beeler



Milch, fotografiert von H. Beeler



Tür, fotografiert von H. Beeler



Kühlschrank, fotografiert von H. Beeler

- 7.4 Flyer:



WIR RETTEN UNSER KLIMA

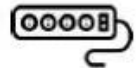
Oft gehört, oft wieder vergessen. Der Klimaschutz geht uns alle etwas an, somit müssen wir alle unseren Anteil beitragen. Nun nehmen wir es selber in die Hand und sorgen für einen Unterschied. Machen Sie mit!

Wir retten unser Klima!

*Hier sind fünf Energiespar-Tipps die jeder in seinem Alltag unterbringen und anwenden kann!
Extra von uns getestet und für Sie ausgesucht ;)*

Nr. 1

Schliessen sie die Ladekabel ihrer elektronischen Geräte an eine Mehrfachsteckdose an. So können sie bei Nichtgebrauch einfach ausgeschaltet werden. Sie müssen nicht an alle Kabel denken, da sie alle am gleichen Ort haben und sparen so Strom.



Nr. 2

Passen sie die Grösse ihrer Pfannen an die Grösse ihrer Herdplatten an. Durch das unnötige Erwärmen der ungenutzten Fläche einer zu grossen Herdplatte geht sehr viel Energie verloren. Achten sie deshalb beim Kauf & Kochen auf den Pfannendurchmesser.



Nr. 3

Recyceln sie Wertstoffe. Werfen sie nicht alle Abfälle in den gleichen Müll, sondern trennen sie sachgemäss. Durch das Entsorgen an öffentlichen Sammelstellen können sie mithelfen den CO₂ Ausstoss zu vermindern.



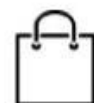
Nr. 4

Anstatt regelmässig grosse Bäder zu nehmen, einfach mal kurz in die Dusche hüpfen. Dies spart Zeit, Wasser und Energie. Zusätzlich während dem schamponieren das Wasser abstellen, was man auch während dem Zähneputzen anwenden kann.



Nr. 5

Nehmen sie eine eigene Stofftasche mit, wenn sie einkaufen gehen oder verwenden sie bereits gebrauchte Plastiktragetaschen. Dies spart Geld und reduziert die Herstellung von Kunststoff. Ausserdem sind Taschen aus Baumwolle langlebiger.



Nun sind Sie dran! Retten Sie unser Klima!

Weitere Informationen finden sie auf www.wir-retten-unser-klima.jimdo.com oder auf www.myclimate.org